

Portugal

Minderico – eine portugiesische Sondersprache

Wie entwickeln Menschen eigentlich ihren Wortschatz?

Die Dokumentation der Besonderheiten einer portugiesischen Dorfsprache, des „Minderico“, ermöglicht einen Blick hinter die Kulissen.

VON ILONA SCHULZE

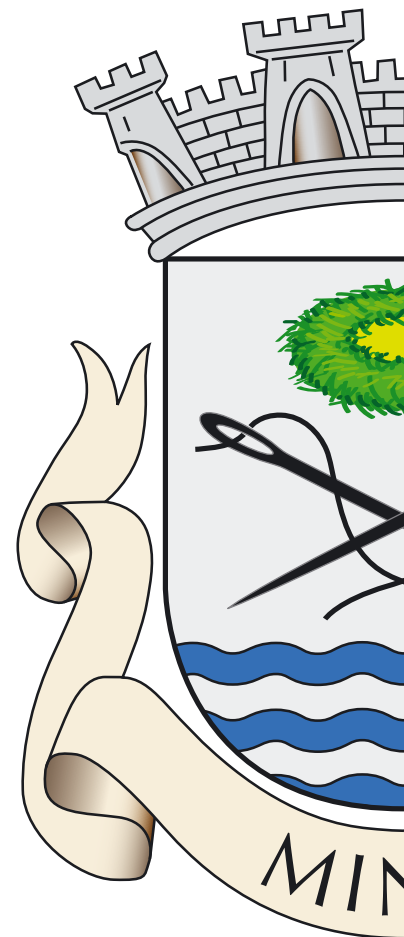
DAS MINDERICO entstand nach traditioneller, aber nicht gesicherter Sichtweise um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert zunächst als Geheimsprache der Tuchhändler von Minde, einer Kleinstadt im portugiesischen Kreis Alcanena mit ca. 3.300 Einwohnern. Die Motivation zur „Entwicklung“ einer eigenen Sprache lag in der Absicht begründet, sich gegenüber der Konkurrenz abzugrenzen und so Wettbewerbsvorteile zu erringen. Anschließend dehnte sich das Gebiet, in dem die Sprache angewandt wird, aus bisher noch nicht erforschten Gründen aus: Minderico wurde zur Sprache des Ortes Minde sowie einiger Nachbarorte und bildet heute in seinem Wortschatz das geographische, soziale und ökonomische Alltagswissen seiner Sprecher ab. Trotz aller Revitalisierungsversuche beherrscht jedoch nur noch eine Minderheit vorwiegend älterer Bewohner des Ortes Minderico.

Der Wortschatz

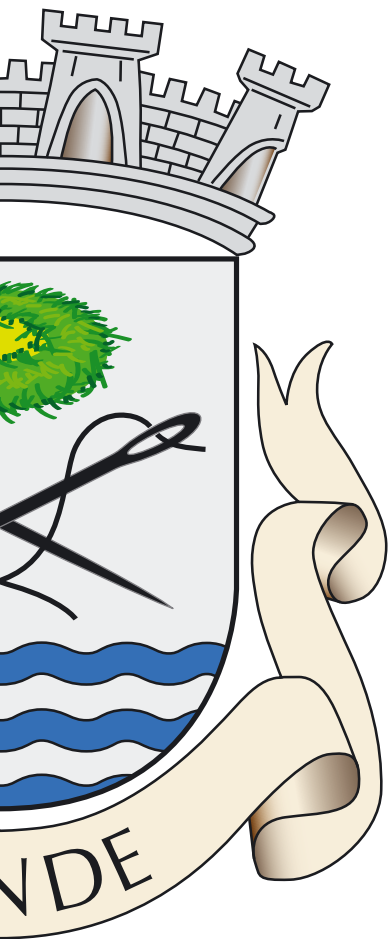
Die Grammatik des Minderico entspricht weitestgehend der des Portugiesischen, wohingegen der Wortschatz nach und nach durch Sonderprägungen ersetzt worden ist. Damit ist die Sprache für Portugiesisch-Sprecher heute nahezu unverständlich. Einen größeren Teil des Wortschatzes bilden semantische und z. T. formale Abwandlungen portugiesischer Lexeme, zum Beispiel pt./mind. *luminária* „Beleuchtung“ / „Stern“ oder pt. *cima*/mind. *cimba* „Spitze, höchster Punkt“.

Darüber hinaus gibt es einige typische Verfahren zur Wortneubildung, wobei stets eine enge Verbindung zur Lebenswelt der Bewohner des Ortes Minde maßgeblich war. Berufsbezeichnungen und Charaktereigenschaften werden im Minderico in der Regel mit Anthroponymen

oder mit Anthroponym-basierten Ausdrücken bezeichnet; (historische) lokale Protagonisten dienten quasi als Matrix. Vor allem im Bereich der „akademischen“ Berufe wie Arzt, Lehrer usw. kommt es dabei zu Mehrfachbezeichnungen, da der Begriff bei einem Amtswechsel entsprechend angepasst wurde. So ist der Arzt auf Minderico wahlweise *totta* (doutor Totta), *ignácio* (Ignácio Rodrigues Matias) oder *viegas* (doutor Viegas). Alles, was von außen nach Minde kam, wurde in seiner Bezeichnung häufig vom Herkunftsort abgeleitet. So heißt der Reis *venezo*, weil er aus Venedig bezogen wurde, und der Zucker ist *sal do Brasil* „Salz aus Brasilien“, der Herkunftsregion des ersten Zuckers, der nach Minde kam. Die Bezeichnung Salz nimmt zugleich Bezug auf die äußerliche Ähnlichkeit zwischen dem schon vorher bekannten Salz und dem jüngeren Zucker. Ortsnamen hingegen werden auf Grundlage von für diesen Ort als typisch erachteten Eigenschaften gebildet. Die Stadt Porto de Mós wird so zur *patria dos lagartos*, also „Heimat der Eidechsen“. Die areale Zentrierung des Sprecherbewusstseins zeigt sich in der Eigenbezeichnung von Minde als *ninhou* „Nest“, weshalb Minderico *Piaçã* heißt („was man im Nest ‚zwitschert‘“).



DIE AUTORIN
 Ilona Schulze studierte Kulturwissenschaften (B. A.) und Geschichte (M. A.) an der Fern-Universität in Hagen. Sie ist Mitinitiatorin zweier Projekte zur kulturlinguistischen Dokumentation von Sprache und Sprachgebrauch und arbeitet derzeit an der LMU München an ihrer Dissertation über die „linguistischen und sozialhistorischen Grundlagen der Emergenz des Lexikons des Minderico“.



Sortierungsprobleme

Derzeit arbeiten Vera Ferreira und Paulo Vicente (beide in Minde) sowie die Autorin dieses Beitrages daran, das bisher umfassendste Wörterbuch zum Minderico zu erstellen, welches auch Ergebnisse der Feldforschung von Vera Ferreira umfasst. Die ausgeprägte Tendenz des Minderico zur Verwendung von metaphorischen Beschreibungen sowie von Anthroponym- oder Toponym-basierten Ausdrücken gestaltet die alphabetische Einordnung der Lexeme häufig schwierig. Eine streng alphabetische Sortierung hätte zur Folge, dass inhaltsnahe Begriffe unter unterschiedlichen Buchstaben einsortiert würden. So wäre z. B. die Mispel = *amarela da ribeira* (wörtl.: „die Gelbe aus Ribeira“), unter „A“, die Mispelverkäuferin = *(a) ribeirense amarela* (wörtl.: „die gelbe Ribeira-Frau“) aber unter „R“ zu finden. Es stellt sich bei allen komplexen Ausdrücken im Minderico die Frage, welcher Teil des vollständigen Ausdrucks im jeweiligen Fall für einen Sprecher tatsächlich die Bedeutung des Lexems und damit auch die Suche im Wörterbuch bestimmt.

Alternativer Ansatz

Ausgehend von der Frage nach dem Bedeutungsschwerpunkt in den komplexeren Lexemen des Minderico und der Relevanz von Alltags- bzw. Umweltwissen für die Ausgestaltung des Wortschatzes plant die Autorin im Rahmen ihres Dissertationsprojektes eine Anreicherung der Wörterbuchdaten, die darauf abzielt, die Quell- und Zieldomänen des Wortschatzes sowie die damit verbundenen Bedeutungsverschiebungen zu bestimmen und in ihren historischen Prozessen zu kontextualisieren. Das Verb *labregar* steht z. B. für „lautes Geschwätz“. Die Bildung dieses Verbs geht zurück auf pt. *labrego* „bäuerlich; Bauertölpel“. Die Bezeichnung eines bestimmten Konversationstyp hat jedoch mit Bauern als solchen wenig zu tun, vielmehr damit, wie die nur schwach agrarisch geprägten Sprecher des Minderico diese Personengruppe wahrnahmen. So konnte der Begriff in seiner neuen Bedeutung in eine allgemeinere soziale Domäne wandern.

Hauptziel der Neusortierung der Daten ist die Feststellung von Kernlexemen komplexer Bildungen, die Klassifikation nach Quell- und Zieldomänen semantischen Wandels und der entsprechenden Prozesse, letztendlich also eine „Kartierung“ der Beziehungen zwischen den „Geber“- und „Nehmerdomänen“, um den Wortschatz des Minderico in seinem soziokulturellen und ökonomischen Kontext zu präsentieren und das historische Umfeld seiner Entstehung und Ausweitung zu dokumentieren. ■

Das Wappen der Gemeinde Minde (Junta de Freguesia Minde) zeigt die zentralen Aspekte ihrer Geschichte: Nadel und Faden für die Textilindustrie, blau-weiße Streifen für das typische lokale Webmuster, ein Nest als Hinweis auf die Eigenbezeichnung *ninhou*. Dessen goldene Ausstattung steht für den mittlerweile vergangenen Reichtum des Ortes.



Straßenansicht von Minde.